

Statt Romantik harte Arbeit

27.05.2010 - WORMS

Von Angela Zimmermann

FÜHRUNG WZ-Leser blicken hinter die Kulissen des Pfingstmarktes

Wie sieht es eigentlich hinter den Kulissen einer Messe wie dem Pfingstmarkt aus? Leser der WZ hatten nun die Möglichkeit, bei einer „Backstage-Tour“ mit den Schaustellern Markus Rick und Jeffrey Bauer Einblick in das Schaustellerleben zu nehmen. Denn was auf den ersten Blick wie ein spannendes Leben mit ständig wechselndem Umfeld erscheint, ist in Wirklichkeit harte Arbeit.

Das 33 Meter hohe Riesenrad wiegt etwa 100 Tonnen, vier Motoren treiben das Rad an. In ein bis zwei Tagen schaffen es die Arbeiter, den Koloss betriebsbereit zu machen. „Wenn wir noch alles waschen und die Lampen austauschen, dauert es natürlich länger“, macht Sebastian Göbel deutlich.

Mit etwa sechs Personen geht der komplette Aufbau vonstatten. Familie Göbel lädt die WZ-Leser gleich zu einer Probefahrt ein - und die siebenjährige Emma hat ihren großen Auftritt. Sie darf den Startknopf des Riesenrads drücken. „Das war toll“, verrät sie mit leuchtenden Augen.

Wieder festen Boden unter den Füßen führt Messeveranstalter Marco Koenitz die Gruppe durch die Hallen. Die Besucher zeigen sich fasziniert wie etwa Klaus Kohler: „Die Führung über das Ausstellungsgelände war sehr informativ.“ Am Stand von Andre Nock dürfen die Gäste Mandeln brennen und natürlich probieren. In braunem Nock-T-Shirt und mit Schürze macht sich Ulrike Kröger ans Werk. „Unser Schwerpunkt liegt natürlich bei der klassischen Mandel, aber wir bieten auch verschiedene andere Nüsse an“, erklärt Nock.

Die meisten Stände und Fahrgeschäfte sind Familienbetriebe - so auch bei ihm. Schaustellerseelsorger Manfred Simon kennt deren Belange ganz genau. Viele Schaustellerpaare hat er schon getraut, auch für Taufen steht er gerne zur Verfügung. Aber auch ihre Sorgen und Nöte teilen die Schausteller mit dem Geistlichen. „Dieses Leben ist nicht immer leicht“, weiß Simon.

Nicht nur das ständige Umherreisen spielt eine Rolle. Die Schausteller sind stark von wirtschaftlichen Entwicklungen abhängig. Steigende Preise für Benzin oder Lebensmittel machen ihnen zu schaffen.

„Manche Fahrgeschäfte müssen mit bis zu 15 Schleppern transportiert werden, eine äußerst teure Angelegenheit“, erläutert Jeffrey Bauer. Zudem gilt es, Jahr für Jahr die dreimonatige Winterpause zu

überbrücken. Auch die Losverkäufer machen längst nicht den großen Reibach. „Wir müssen so viele Steuern und Abgaben zahlen, dass nicht viel hängen bleibt“, beteuert Alexander Eil. Zusätzlich schlägt die ausschließlich lizenzierte Ware, die die Losstandbetreiber ausgeben, mit hohen Kosten zu Buche.

Auch Markus Rick kennt die Probleme steigender Kosten. Sein Fruchtestand leidet unter dem schlechten Wetter. Da derzeit in Deutschland nur wenige Erdbeeren reifen, muss er ausländische Ware beziehen. Dennoch bietet er seinen Gästen die Möglichkeit, eigene Fruchtspieße zu kreieren, was vor allem die Damen hellauf begeistert.

Auch das Kinderkarussell, den „Ski Circus“ und die „Wilde Maus“ darf die Gruppe in Augenschein nehmen.

Am Ende waren alle Teilnehmer restlos begeistert.